

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannishof 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. Pötner in Reudnitz.
Sprechstunde d. Redaction
Samstag von 11-12 Uhr
Mittwoch von 4-5 Uhr.

Kannahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Inserate an Wochentagen die
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.

Alle für Inseratenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösch, Gaisstr. 21, u. s. w.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anlage 12,850.
Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.
incl. Frachtlohn 5 Rthl.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36 Rthl.
mit Postbeförderung 45 Rthl.
Inserate 4gep. Bourgeois, 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstich
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postwechsel.

N^o 79.

Sonnabend den 20. März.

1875.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers wird

Montag den 22. dieses Monats Mittags 1 1/2 Uhr

ein Festmahl im hiesigen Schützenhause stattfinden.

Alle, welche sich betheiligen wollen, werden gebeten, die Tafelkarten à 3 Mark bei Herrn H. J. Hansen, Markt 14, oder im Schützenhause bei Herrn Hoffmann, bei Ersterem bis mit dem 20. dieses Monats in Empfang zu nehmen.
Leipzig, am 15. März 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. S. Wechsler.

Zur gefälligen Beachtung.

In unseren Filialen:

Otto Klemm, Universitätsstraße Nr. 22, und
L. Lösch, Local-Comptoir, Gaisstraße Nr. 21,

können Anzeigen, welche in der nächstfolgenden Nummer des Tageblattes zum Abdruck kommen sollen,

nur bis Nachmittags 1 1/2 3 Uhr

angenommen werden.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Königliche Kunstakademie zu Leipzig.

Die Studien im Sommerhalbjahr 1875 beginnen Montag den 5. April,
die Tagescurse früh 7 Uhr,
die Abendcurse um 5 Uhr.

Ein hohes Ministerium des Innern hat unter geneigter Berücksichtigung des aus den hiesigen Verhältnissen sich ergebenden längst anerkannten Lehrbedürfnisses die Errichtung von

- I. einer Abtheilung für Baukunst, in ihrer Anwendung auf Ausschmückung der Gebäude; Fachschule für Kunstgewerbe, welche sich mit Entwurfen der Totalanordnung der inneren Räume des Wohnhauses und der Kirche, fobann mit denen des Mobiliars und der Geräthe von Holz, Porzellan u. befaßt;
- II. einer Abtheilung für Bildhauerei (Modelliren); Fachschule für Kunstschüler, Rahmen- und Ornamentenschnitzer, als Bildhauer, Stuccatoren und Modelleur für Bronze Silber, Gold und für Keramik (Gefäße), sowie
- III. einer Abtheilung für Thier-, Blumen- und Ornamentmalerei; Fachschule für Musterzeichner (Stoff und Tapeten), Decorations-, Glas-, Porzellan-, Email- und Rosafarbmalerie

genehmigt.

In diesen Abtheilungen wird also von jetzt an neben der schon bestehenden IV. Abtheilung für Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände; Fachschule für Ausbildung der graphischen Künste, als Kupferstecher-, Gravir-, Lithographir- und Holzschneidkunst, sowie kunstgemäßer Darstellung figuraler Objecte auf dem Felde der Kunstindustrie, verbunden mit akademischen Ateliers zur Ausübung selbstständiger Kunstwerke auf den Gebieten der Malerei und Plastik. — Und den hiermit verbundenen Lehrfachern der

- 1) Ornamentformen- und Stillehre,
- 2) Perspective,
- 3) Geschlechte der Antike und Renaissance,
- 4) Mythologie und Kunstmythologie,
- 5) Kunstgeschichte,
- 6) Anatomie

regelmäßig Unterricht erteilt werden.

Anmeldungen zur Aufnahme sind bis spätestens 27. März beim Unterzeichneten, Weststraße 82, Mittags zwischen 1 und 2 Uhr zu bewirken.

Der Director der Königlichen Kunstakademie.
Prof. Ludw. Rieper.

Inbeldiplom für Bürgermeister Berger.

Das Diplom, mit welchem die Fraternität (fraternitas notariorum et litteratorum Lipsiensis) ein ihrer ältesten Mitglieder urkundlich beglaubigte und das dem Jubilar durch eine Vorstandsbekanntmachung feierlich bezeugt wird, datirt vom 16. März d. J., ist von Senior, Subsenior, Präpositus und Expräpositus und vom Syndicus unterzeichnet und richtet sich an „Franciscum Theodorum Bergerum... civitatis Lipsiensis proconsulem emeritum, rei publicae administrandae longe peritissimum, humanitatis, civilitatis omnique virtutis laude insignem, in extremo aetate honorabilis accensum (lehte Wendung umschreibt das eine Wort „Ehrenbürger“). Die Fraternität bekennt ihre Freude und Glückwünsche darüber und dazu, daß Bürgermeister Berger ante hos l. annos... in fratrum numerum donis omnibus votisque receptum, d. h. der vor einem halben Jahrhundert aufgenommenen Confrater, mit welchem neulateinischen Worte man gern die Mitglieder bezeichnet, den classischen Latinisten zum Verdruß, den Pinguisten zur Genugthuung, da sie confrate, confratello im Italienischen, conrade und confrade im Spanischen zur Vergleichung anziehen können, — nach rühmlicher öffentlicher Thätigkeit, post tot tantisque laboribus, im wohlverdienten Ruhestand lebe, gefeiert durch Familienglied und eigenes Wohlbedinden, so recht nach dem Worte Cicero's in der Schrift de oratore, im Genuße des otium cum dignitate.

Dr. Wh.

Neues Theater.

Leipzig, 19. März. Von der vieractigen Komödie von Rosenthal: „Die Sirene“, deren erster Aufführung wir beizuwohnen verhindert waren, fand gestern die erste Wiederholung statt. Der Autor hat sein Stück als Komödie bezeichnet und deutet damit an, daß es in seinem Ton und seiner Haltung an die französischen comédies erinnert und zu den feineren Conversationsstücken gehört, im Unterschied von dem deutschen Lustspiel, welches in jüngster Zeit mit Vorliebe einen schwankartigen und drolligen Ton angeschlagen hat. „Die Sirene“ ist im Grunde eine dramatisirte Novelle, die Handlung eine psychologische, die an einem etwas dünnen Faden verläuft, der Inhalt eine Variation auf das Thema der Wahlverwandtschaften. Friedrich von Eggenburg, Politiker und Ministercandidat, ist von Jugend auf für Hedwig, die Tochter des Präsidenten von Walterdorf, bestimmt und acceptirt diese Familienehe ohne große Schwärmerie als eine selbstverständliche Thatsache. Da lernt er in Italien ein interessantes Mädchen kennen, findet dieselbe als Gesellschafterin einer befreundeten Generalin wieder und wird von dem heiteren Wesen der lachlustigen „Sirene“ gefesselt. Hedwig, zur Ueberzeugung gelangt, daß nicht sie mit ihrem ernsten Wesen, sondern jene Elise die für Eggenburg passende Gattin ist, sagt sich von ihm los, löst die alten Familienbände, indem sie verspricht, ihm ihre Freundschaft zu bewahren, und Eggenburg, welcher die von der Generalin entlassene Gesellschafterin bereits in dem Hause seiner Tante untergebracht hat, und welcher, der europäischen Politik müde, nach Amerika auszuwandern will, schließt mit der „Sirene“ einen Bund für das Leben. Aus dem Schluß-

worten des Stückes erfahren wir, daß auch Hedwig, nach den wohlmeinenden Intentionen des Dichters, später einmal die Hand von Friedrich's munterem Freunde, Carl von Rehtern, erhalten soll, damit die Theorie der Farbenharmonie, wie sie für die Ehe paßt, nach allen Seiten ihre Bewährung finde. Aus dem Stücke selbst kann man diese in die Zukunft verlegte Wendung nur bei, besondern sonnenambulistischen Anlagen herausfinden.

In diese rein psychologische Handlung, die ihre Wendepunkte für das Drama kaum genügend markirt, spielt nun etwas blasse Politik hinein, und einige episodische Figuren sind mit eingewebt, welche ein wenig äußeres Leben in das Stück bringen. Bei allen dramatischen Schwächen hat dasselbe einen gefälligen Zug, und der elegante, feine, oft geistreiche Dialog, im Style unserer besten Novellistik gehalten, fesselt durch anmuthige Schilderungen und pikante Wendungen. Auch der Charakter der Hauptfigur steht in einer anziehenden Beleuchtung.

Die „Sirene“ gehört zu jener in neuen Romanen und Dramen so beliebten Species der Gesellschaftskräutlein und Gouvernanten, welche durch ihre Liebenswürdigkeit den Sieg über die am besten situirten Töchter guter Familien davontragen. Außer daß sie ihren Verehrer an das Kunstwerk eines italienischen Museums erinnert, hat sie von den alten Sirenen nur die „silberhelle Stimme“, gegen welche der moderne Odyseus sich nicht hinlänglich die Ohren verstopft, und eine Lachlust, von welcher in der Odysee nichts Näheres berichtet wird. Im Uebrigen hat Elise kein Talent für Ordnung, verliert ihren Koffer Schlüssel und wirft die Papierkörbe um, Eigenschaften, welche ebenfalls nicht an die

alten Sirenen erinnern, da diese nur sehr wenig in Koffer und Körbe zu verpacken hatten. Fr. Hansmann zeigte in der Darstellung der Rosenthal'schen „Sirene“ wiederum, wie in derjenigen der Willbrandt'schen Sagen Elise, daß sie eine Schauspielerin ist, welche zu charakteristischer Versteht und keineswegs immer sich selbst spielt, obgleich allen ihren Leistungen das geistig feine und Distinquirte eigen ist. Sie gab dieser hell-lachenden Sirene einen Zug von Mutterkeit, der nichts Triviales hatte, sondern einen durchaus pikanten Reiz; die Scene vor dem Spiegel, ihr Monolog vorher, die Erzählung ihrer Abenteuer und Kündigungen im zweiten Act: das Alles führte sie anmuthig und originell durch, mit dem Humor neckischer Wassergerister, in welchem ja die Eigenthümlichkeit der Rolle nach den Intentionen des Dichters und dem Titel des Stückes bestehen soll.

Den Friedrich von Eggenburg spielte Herr Wittell mit dem gewöhnlichen Bi seiner Fräuleinrollen und mit männlicher, reservirter Haltung; für das muntere Element, welches der Darsteller mit so viel Glück und Erfolg pflegt, bietet die Rolle ihm keine Anhaltspunkte. Eine der besten Leistungen, die wir von Fr. Pötner gesehen, war die Generalin von Wallsee, welche die Künstlerin mit echt vornehmer Haltung und ohne larvirte Pietisterei, aber doch mit einem gut durchgeführten Anstrich frömmelnder Heuchelei durchführte. Die Hedwig ist ein gutes, braves, aber etwas langweiliges Mädchen; Fr. Schwarzenberg spielte sie angemessen. Herr Troß als munterer Carl von Rehtern, Herr Stürmer als der gemüthliche Pantoffelheld von Walterdorf, Frau Beckmann als die an unbeschränkter Dictatur gewöhnte Ehegattin, Frau Gutzperl

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag den 21. März nur Vormittags bis 1 1/2 9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen auf dem Schleierplatz alhier eine höhere Töcherschule zu erbauen und sollen die dazu erforderlichen Pläne auf dem Wege der Concurrenz beschafft werden. Für die zwei besten Entwürfe haben wir Preise von 1200 resp. 800 \mathcal{A} ausgesetzt. Indem wir die Herren Architekten auffordern, sich bei dieser Concurrenz zu betheiligen, bemerken wir, daß der Situationsplan und das Programm mit den näheren Bedingungen von heute an auf mündliche oder schriftliche Anmeldung von unserem Bauamt zu erhalten sind.
Leipzig, am 17. März 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Bangemann.

Wespgewölbe-Vermiethung

Für die bevorstehende Ostermesse ist das in dem der Stadtgemeinde Leipzig gebührigen Hause Reichstraße Nr. 51 befindliche, außer den Messen an das Strumpfwarenengeschäft von E. F. Heinze vermiethete, geräumige Verkaufsgewölbe, von der Straße aus links vom Hauseingange, zu vermieten und werden Mietbeträgen an Rathsstelle entgegen-
genommen.
Leipzig, den 18. März 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Holz-Auction.

Montag, den 22. März d. J., sollen von Nachmittags 3 Uhr an im Stadtvorwerk Forstreviere

- 13 Stück eichene, 2 firschaumene, 38 birchene und 10 tieferne Kugelflöge,
- 1 Raum-Meter eichene Kugelscheite,
- 22 „ „ „ und 3 Raum-Meter birchene Brennweite und endlich
- 70 Stück Stochholzhäusen

unter den an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden. — Zusammenkunft: im sogenannten Schanz.
Leipzig, am 16. März 1875.

Des Raths Forst-Deputation.

Die am 16. dieses Monats zum Besten der Pensionsanstalt des hiesigen Stadttheaters stattgehabene Vorstellung des Lustspiels „Sirene“ hat abzüglich der Autoren-Lantidme eine Einnahme von 1600 \mathcal{A} 91 \mathcal{S} ergeben und sagen wir dem geehrten Publicum für die unferer Anstalt durch den Besuch dieser Benefiz-Vorstellung von Neuem bewiesene freundliche Theilnahme den verbindlichsten Dank.
Leipzig, den 18. März 1875.

Der Verwaltungsausschuß der Pensionsanstalt des Leipziger Stadttheaters.

Kaufmännische Fortbildungsschule

Markt 13, Stieglitzens Hof.

Anmeldungen für das neue (nunmehr) Schuljahr werden von 11-12 Uhr täglich, excl. Sonnabend und Sonntag, von dem Unterzeichneten im Schulocale entgegengenommen. Ebendasselbst stehen jederseits Prospeete gratis zu Diensten.

Ed. Kühn, Director.